



**Der
Freiheits-
kämpfer**

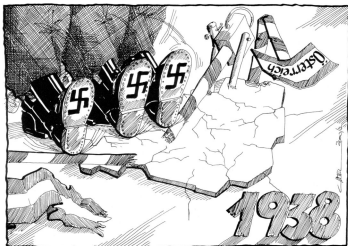
**Organ der Kämpfer für
Österreichs Freiheit**

51. Jahrgang – Nr. 4 – Dez. 2000

Entschädigung für Zwangsarbeit

O5 Zeichen des Widerstandes

Österreich *ist* das erste Naziopfer



*Ein gesegnetes Weihnachtsfest und sehr viel Glück und Gesundheit
im neuen Jahr wünschen allen Kameradinnen und Kameraden
die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und „Der Freiheitskämpfer“*



Hubert Jurassek

Österreich ist das erste Naziopfer!

Bundeskanzler Dr. Schüssel hat in einem Interview, gegeben der israelischen Zeitung „Jerusalem Post“, ua. gesagt, Österreich sei mit Gewalt von den Nationalsozialisten (NS) eingenommen worden, es sei das erste Opfer der NS gewesen.

Laut Pressemeldungen (s. z.B. „Die Presse“ von 10.11.2000 Seite 7) soll der Direktor des Simon Wiesenthal-Zentrums in Israel diese Ansicht Schüssels als absurd erklärt haben; Schüssel ignorierte, daß Vranitzky 1993 als Bundeskanzler die Mitschuld der Österreicher an den Verbrechen der NS zugegeben habe. Gegen diese unhistorischen und Österreich beleidigenden Worte müssen wir aufs energischste protestieren. Dies sind wir dem Andenken an unsere Kameraden schuldig, die als aufrechte Österreicher im Kampf und Widerstand gegen den Nationalsozialismus Freiheit, Gesundheit, ja das Leben geopfert haben.

Adolf Hitler hat Österreich derart gehalten, daß er sich schon vor 1914 der Dienstleistung in der öster-

reichisch-ungarischen Armee entzogen und sich nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Bayern freiwillig zum Deutschen Heer gemeldet hat. In seinem Anfang der 20er Jahre verfaßten Buch „Mein Kampf“ ist sein tiefer Haß gegenüber dem Österreichischen Staat dokumentiert, dessen Unabhängigkeit ihm als erstes Hindernis seiner Expansionspolitik erschienen ist. Nach der Machtergreifung der NS in Deutschland am 30.1.1933 ist von diesem versucht worden, durch politischen Propaganda, wirtschaftlichen Zwang (z.B. 1000 Mark Sperre) und mit Sprengstoffanschlägen Österreichs Widerstandskraft zu zernühen. Unter schwersten Opfern (über 150 Gefallene) ist es ihrer Heimat treuen Österreichern gelungen, den Versuch der NS ab dem 25.7.1934 sich in Österreich an die Macht zu putzen, niederzuringen. Dabei ist Bundeskanzler Engelbert Dollfuß, der es gewagt hat, als erster und einziger

führender Staatsmann in Europa in dessen Frühzeit dem Regime Adolf Hitlers offenen Widerstand zu leisten, ermordet worden. Er ist der einzige Regierungschef der im Kampf gegen den NS gefallen ist. In der Folge ist der Druck Hitlers auf Österreich immer stärker geworden und hat zuletzt mit dem Ultimatum vom 11.3.1938 zur anschließenden Besetzung des gesamten Österreichischen Staatsgebietes durch die Deutsche Wehrmacht geführt. Der Hilferuf von Bundeskanzler Schuschnigg ist von allen Staaten angeht worden. Der Name Österreich ist von Hitler von der Landkarte gestrichen worden, die bisherigen Bundesländer Nieder- und Oberösterreich sind in Nieder- und Oberdonau umbenannt worden, selbst nur die Nennung des Namens Österreich ist schwer bestraft worden. Alle diese historischen Tatsachen sind in der von der Österreichischen Bundesregierung geförderten und von Univ.-Prof. Dr. Kindermann gestalteten Ende 1988 in München zuerst und anschließend in verschiedenen anderen Staaten gezeigten Ausstellung „Österreichs Staat als Angriffsziel und Gegner des Nationalsozialismus“ dokumentiert worden.

Stefan Zweig hat in seinem im brasilianischen Exil verfaßten Buch „Die Welt von gestern“ geschrieben, daß dieses kleine Land Österreich willens war, seine Unabhängigkeit zu verteidigen, als Hi-

ler kam, diesem opferwilligen treuen und in Entbehrungen geprüften tapferen Volke seine Seele zu nehmen.

Der Kongress der USA hat, einer Anregung Ottos von Habsburg folgend, in seiner am 31.7.1941 beschlossenen Resolution die Okkupation Österreichs durch die NS im März 1938 als nicht erfolgt erklärt. In der Moskauer Deklaration, der völkerrechtlichen Grundlage für die Wiedererrichtung eines freien und unabhängigen Österreichs, veröffentlicht am 1.11.1944, haben die damaligen drei Großmächte Großbritannien, Sowjetunion und USA einstimmig erklärt, daß Österreich das erste freie Land gewesen sei, das der typischen Angriffspolitik Hitlers zum Opfer gefallen sei.

Wer angesichts dieser historischen Fakten weiterhin behauptet, Österreich sei nicht Opfer der NS Angriffspolitik gewesen, an dessen wissenschaftlicher Redlichkeit darf wohl gezweifelt werden.

Wie jetzt Bundeskanzler Schüssel hat 1993 Bundeskanzler Vranitzky in einer Rede in Israel, damals unwidersprochen, die Ansicht vertreten, der Staat Österreich sei der Aggression der NS zum Opfer gefallen, wohl aber hätten sich aus Österreich stammende fanatische Anhänger des NS schwerer Greueltaten schuldig gemacht. Mit Recht hat der Grazer Historiker Stefan Karner gefordert, es müsse zwischen dem Staat Österreich und einzelnen Individuen unterschieden werden, die Individualschuld auf sich geladen hätten. Österreich als Staat sei fruglos und unbefristet das erste Opfer Nazideutschlands gewesen. Wozu sei noch bemerkt, daß Univ.-Prof. Viktor Frankl in seiner Ansprache am Wiener Rathausplatz am 10.3.1988 festgestellt hat, es gäbe nur ein persönliches Verschulden, eine Kollektivschuld gäbe es nicht. ■

WEIHNACHTSSPERRE

Unser Sekretariat ist von Donnerstag, dem 12.12.2000 bis Dienstag, dem 9.1.2001 geschlossen.
Erster Arbeitstag:
Mittwoch, 10.1.2001

O5 Zeichen des Widerstandes Österreich-Kundgebung in St. Stephan-Wien

Eingeladen von der „Österreichischen Widerstandsbewegung“ und der „Österreichischen Gemeinschaft“ hat am 5.10.2000, 17 Uhr, in Wien St. Stephan eine Gedenkmesse für die von NS-Regime ermordeten Widerstandskämpfer sowie aller in den KZ getöteten und im Zweiten Weltkrieg ungenutzten Militärpersonen stattgefunden, geleitet von Militär-Generalvikar Prälat Schütz. In seiner Predigt gedachte er aller in den beiden Weltkriegen sowie von den NS Getöteten, sei es aus politischen- oder Abstammungsgründen. Der Glaube ohne Werke sei tot.

Die Widerstandskämpfer hätten ihr Leben für ihre Freunde hingegeben im Glauben an Österreich und dessen Sendung in Europa. Die Jugendkundgebung am 7.10.1938 anlässlich des Rosenkranzfestes sei ein Fatal gewesen.

Nach Ende des Gottesdienstes hat beim Zeichen O5 neben dem Riesentor eine Feierstunde stattgefunden, bei der Otto von Habsburg die Goldene Ehrennadel der Österreichischen Widerstandsbewegung überreicht worden ist. Der Obmann Kornel Rat Norbert Macheiner wies in seiner Ansprache darauf hin, daß 1938 die Europäischen Großmächte dem Einmarsch Adolf Hitler's in Österreich desinteressiert gegenüber gestanden seien. Österreich sei das erste Opfer der NS gewesen, was auch in der Moskauer Deklaration festgestellt worden sei.

In seiner Laudatio für Otto von Habsburg rühmte VK a.D. Alois Mock dessen Konsequenzen Kampf gegen den NS. Habsburg's Versuche in den USA eine österreichische Exilregierung zu bilden, seien an den Widerstand der sozialistischen Emigranten gescheitert.

Schon immer habe Otto von Habsburg die Idee des neuen Europas gefördert, er habe auch immer den Beitritt Österreichs zur EU unterstützt und auch für die Aufhebung der „Sanktionen“ gearbeitet.

Otto von Habsburg betonte, Österreich habe ein Recht, in Europa eine Rolle zu spielen. Österreich sei der erste und einzige Staat gewesen, dessen Regierungschef Engelbert Dollfuß im Kampf gegen die NS gefallen sei. An den positiven Teilen der Moskauer Deklaration habe Otto von Habsburg wesentlich mitgearbeitet, die negativen Teile stammten von ehemaligen Staatspräsidenten der CSR, Beneš. Die heutigen Sanktionen gegen Österreich seien nicht von der EU, sondern von den Regierungen der Länder der EU verhängt worden. Die Bevölkerung der Länder der EU sei dagegen gewesen. In historischen Zeiten seien die Österreicher immer Patrioten gewesen. Die Völker des Donauraumes seien auf Seite Österreichs gestanden, sie sollten daher auch in die EU kommen.

Wilhelm von Thum-Taxis, der Generalsekretär von O5, stellte fest, Österreich habe sich für nichts zu entschuldigen. Österreich habe zur NS-Zeit nicht existiert. Ohne Österreich gäbe es kein Europa. Die Österreicher seien immer ein würdiges Volk gewesen.

Nach Übergabe der Ehrennadel an Otto von Habsburg ist noch eine Gedenkstunde am Boden vor dem Zeichen O5 entfallen worden, auf der auf die Bedeutung dieses Zeichens hingewiesen wird. Mit der Bundeshymne endete diese würdige Veranstaltung.

Die anschließende Agape im Erzbischöflichen Palais gab Gelegenheit für manchen fruchtbaren Gedankenaustausch.

Entschädigung für Zwangsarbeiter

Personen, die nicht jüdischer Abstammung sind und in der Zeit des Nationalsozialismus (NS) überwiegend außerhalb des derzeitigen Staatsgebietes der Republik Österreich oder in bestimmten KZ's innerhalb Österreichs Zwangsarbeit geleistet haben, können unter folgenden Voraussetzungen eine Entschädigung durch die Deutsche Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (i.d.F. Stiftung genannt) erhalten:

1. Nichtjüdische Abstammung
2. Am 15.2.1999 ihren Hauptwohnsitz in Österreich hatten oder
3. Wenn sie nach dem 15.2.1999 verstorben sind, sind die Erben (überlebende Ehepartner, Kinder) antragsberechtigt.
4. In der Zeit der NS-Herrschaft und des 2. Weltkrieges überwiegend außerhalb des Gebietes des heutigen Österreichs oder in einem Konzentrationslager (dazu zählen das KZ Mauthausen und seine Nebenlager, sowie die Nebenlager des KZ Dachau auf dem Gebiet des heutigen Österreich) Zwangsarbeit geleistet haben.
5. Antragstellung bis 11.8.2001 an: Internationale Organisation für Migration (IOM), Nibelungenstraße 13/4, 1010 Wien
6. Nachweis bzw. Glaubhaftmachung durch Dokumente oder Zeugen (keine Originaldokumente einreichen)
7. Entschädigung kann bis zu 15.000 DM betragen
8. Kriegsgefangene können aus diesem Fonds nichts bekommen.

Von ehemaligen Zwangsarbeitern jüdischer Abstammung mit Wohnsitz in Europa ist der Antrag an Jewish Material Claims Against Germany, Sophienstraße 26, D-60487 Frankfurt am Main zu richten.

Für Personen die zwar zu Zwangsarbeit von NS-Dienststellen herangezogen worden sind, aber keine Entschädigung aus der Stiftung erhalten, sieht das Bundesgesetz über den Fonds für freiwillige Leistungen der Republik Österreich an ehemalige Sklaven- und Zwangsarbeiter des nationalsozialistischen Regimes (Versöhnungsfondsgesetz) BGBl. I Nr. 74 vom 8.8.2000 Leistungen vor. Anspruchsberechtigt sind Personen, auch österreichische Staatsbürger, die von NS-Behörden während ihrer Inhaftierung zwangsweise zu Arbeit unter besonders schlechten Lebensbedingungen herangezogen worden sind. Diese können abgestuft nach der Art der Zwangsarbeit verschiedene hohe Entschädigungen erhalten. Kriegsgefangene zählen nicht zu diesem Personenkreis.

Das Versöhnungsfondsgesetz tritt erst in Kraft, sobald u.a. sichergestellt ist, daß die Mittel im vollen Umfang zur Verfügung stehen. Die Abkommen mit den im Gesetz genannten Staaten sind bereits unterzeichnet worden. (Siehe Artikel Abschlusseremonie zur Unterzeichnung des bilateralen Abkommens zum österreichischen Versöhnungsfonds in dieser Nummer des Freiheitskämpfers). Die entsprechenden Einrichtungen des Fonds müssen erst konstituiert werden. Formlose Anträge können bereitgestellt werden. Entweder an uns oder direkt an das Büro der Regierungsbefugten des Versöhnungsfonds, 1014 Wien, Ballhausplatz 2.

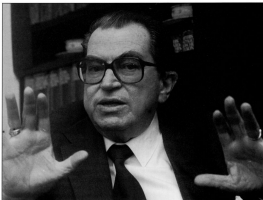
Johannes von Eidlitz zum Gedenken

Johannes von Eidlitz, 27.9.1920 geboren, ist am 14.11.2000 kurz nach Vollendung des 8. Lebensjahrzehnts gestorben. Aus alter österreichischer Familie stammend – seine Mutter Alma, geborene Seidler, war die Tochter von Baron Dr. Ernst Seidler von Feuchtenegg, des Lehrers von Kaiser Karl, k.u.k. Ackerbauminister 1917 und dann k.u.k. Ministerpräsident, an-

denkenkompanie der HW bei den Kämpfen gegen die aufständischen NS im Juli 1934 gefallen). Anfangs 1938 ist E., noch nicht 18 Jahre alt, dem Sturmkorps der Vaterländischen Front (VF) beigetreten, jener Organisation, die militärisch ausgebildet und mit Infanteriewaffen versehen, die besten der Angehörigen der aufgelösten Wehrverbände vereinte. In den Nachmittags-

ser Gruppe ist die Wiederherstellung der Selbstständigkeit Österreichs gewesen, eventuell auch als Monarchie unter Otto von Habsburg. Durch Einberufungen zur Deutschen Wehrmacht ab Herbst 1938 ist der Kontakt innerhalb dieser Gruppe zerrissen; dies hat aber auch deren Mitglieder davor bewahrt, der ersten Verhaftungswelle durch die Gestapo zum Opfer zu fallen.

Beim Kampf um Wien, im Frühjahr 1945, hat E. als einer der leitenden Funktionäre von O5 vom Palais Auerberg in Wien 8, aus mit einer bewaffneten Zivilistenorganisation das Polizeipräsidium in Wien 1, noch vor Eintreffen der Roten Armee besetzt. Er hat im Palais Auerberg maßgebend am Wiederaufbau einer vorläufigen Zivilverwaltung in Wien gearbeitet.



Johannes Eidlitz, 7. 11. November 2000

schließend Kabinettschef Kaiser Karls. – ist Eidlitz (E) von früher Jugend an politisch interessiert gewesen. Schon mit 13 Jahren ist er Jung-Vaterland (JV), der Jugendorganisation der Heimwehr, beigetreten. Nach Überführung von JV 1936 in das Österreichische Jungvolk (ÖJV) gründete er an seiner Schule, dem Theresianum in Wien 4, einer österreichischen Eliteschule, eine Gruppe (Fähalein) des ÖJV-Studentenfreikorps (Graues Freikorps) „Helmut Wenger“ (als Angehöriger einer Stu-

stunden des 11.3.1938 ist er an der Spitze seines Fähaleins mit 50 Bewaffneten über die Wiener Hauptstraße Richtung Innere Stadt marschiert.

Entschlossen, gegen die NS weiter zu kämpfen, hat E. die besten seiner Gruppe um sich gesammelt und versucht, Verbindung zu ins Ausland emigrierten aufrechten Österreichern zu bekommen. Guido Zernatto, der Generalsekretär der VF, hat ihn aufgenommen und Beistand versprochen. Programm die-

1941 wegen Krankheit untuglich aus der Deutschen Wehrmacht entlassen, hat E. systematisch eine neue Widerstandsgruppe aufgebaut, den: „Österreichischen Kampfbund“. Er hat Kontakt mit anderen Widerstandsgruppen aufgenommen und mit diesen zusammengearbeitet; daraus entstand das „Provisorische Österreichische National-Komitee (POEN)“, später O5. Mit O5 hat der Leiter des militärischen Widerstands in Wien, Major Szokoll, zusammengearbeitet.

Nach der Befreiung Wiens im Frühjahr 1945 ist E. einer der Mitbegründer und erster Organisationsreferent der ÖVP gewesen. Er ist auch maßgeblich für den Wiederaufbau unserer Weltanschauung nahestehender und kirchlicher Organisationen tätig gewesen.

In seinem Beruf als Journalist war er bei verschiedenen Zeitungen als führender Stelle tätig, so z.B. als Red. der „Wiener Zeitung“, der „Wochenpresse“ und der „Presse“. Er war Herausgeber der Zeitschrift „Panneuropa“. Im Otto Molden-Verlag ist er Chefredakteur gewesen, im ORF Konsulent für Zeitgeschichte. Nach dem Rücktritt von Camillo Heger, im Sommer 1997, hat sich E. bereit erklärt, auch die Redaktion unserer Zeitschrift „Der Freiheitskämpfer“ zu übernehmen.

Wir danken Kamerad Eidlitz für seinen schwierigen, mit unter sogar lebensgefährlichen Einsatz für seine und unsere geliebte Heimat Österreich und für seine Arbeit in unserer Organisation. Er hat im Ehrengrab seiner Eltern am Wiener Zentralfriedhof seine letzte Ruhestätte. Möge ihm der Herr all das vergelten, was er für seine geliebte Heimat Österreich und seine Kameraden Gutes getan hat. In unseren Herzen wird er weiterleben.

H. J. ■

ÖCV und Widerstand

Schon am 8. Mai 1933, kurz nach der am 30.1.1933 erfolgten Machtergreifung der Nationalsozialisten (NS) in Deutschland, hat die Breslauer CV-Verbindung Rheno-Palatia an die damals leitende Verbindung des „Gau V Österreich“ des Gesamt-CV, die Norica (NC), das Ansinnen gestellt, Bundeskanzler Engelbert Dollfuß und alle anderen dem CV angehörigen Mitglieder der Österreichischen Bundesregierung wegen „unvölkischen Verhaltens“ zu dimittieren.

Nie hat hierauf mit dem Brief vom 10.7.1933 an den damaligen Vorort des Gesamt-CV Aemania München den Austritt der österreichischen Verbindungen aus dem Gesamt-CV und die Gründung des ÖCV erklärt. Schon an der Wiege des ÖCV ist also der Widerstand gegen die NS gestanden.

Im WS 1933/34 haben durch die Erfolge der NS in Deutschland ermannt, die nationalen Verbindungen in Österreich Krawalle an den damals existierenden drei Hochschulen provoziert. Die Österreich drohende Gefahr erkennend, sind zahlreiche CVler (Cbr.) den vier damaligen Wehrverbänden, das waren der Österreichische Heimatschutz (HW), die Österrösterreichischen Sturmverbände (OSS) die Christlich Deutschen Turner und der Freiheitshand, beigetreten. Ihre Bewährung haben sie bei den Putschversuchen der Sozialisten am Fasching-Montag 1934 (11.2.) und der NS am 25.7. 1934 bestanden. Am 25.7.1934 haben Angehörige der illegalen SS-Standard 89 u.a. das Bundeskanzleramt besetzt und dabei Bundeskanzler Dr. Dollfuß so schwer verletzt, dass er kurz danach, ohne ärztliche Beihilfe, gestorben ist. Dr. Dollfuß ist der einzige aktive Regierungschef gewesen, der im Kampf gegen die NS gefallen ist. Bei den anschließenden Kämpfen, in deren Rahmen im Verband einer Studentenkompanie am 26. 7. 1934 das Mitglied des Mittel-schülerkammerverbandes (Kb.) Helmut Frischmuth am Pyren-

neus gefallen ist, ist Hitler die erste schwere politische und bis Stalingrad auch einzige militärische Niederlage bereitet worden.

Als am 9.3.1938 BK Dr. Schuschnigg in einer Ansprache in Tirol zu einer Volksabstimmung für den 13.3.1938 aufgerufen hat, deren Inhalt im wesentlichen die Frage nach dem Weiterbestehen eines freien unabhängigen Österreich gewesen ist, ist in Wien die Aktivitas in einer Kaserne des Sturmkorps der Vaterländischen Front (VF) in Wien I zusammengezogen worden. Von dort sind Propagandatrüppchen ausgezogen, darunter in den Abendstunden des 10.3.1938 ein hauptsächlich aus Mitgliedern der Austria Wien bestehender, die in Wien 8, Ecke Florianigasse/Fuhrmannngasse von aus den Räumen des Deutschen Schulvereins Südmark herauskommenden NS eingeschossen worden sind.

Nach der Rede von BK Schuschnigg, die in den Abendstunden des 11.3.1938 mit den Worten „Gott schütze Österreich“ geendet hat und in der er seinen Rücktritt erklärt hat, und dem Einmarsch der Deutschen Truppen in Österreich, haben die NS in ihrem Machtzirkel Buden besetzt und willkürlich Verhaftungen vorgenommen. Das erste Todesopfer aus dem CV ist der PoÖKdr. der Bundespolizeidirektion Linz Ludwig Bernegger gewesen, der am 15.3.1938 den ihn zugefügten Mißhandlungen erlegen ist. Dem ersten Transport in das

Konzentrationslager (KZ) Dachau, abgegangenen am 1.4.1938, haben mindestens 18 Cbr./Kbr. angehört, darunter Fritz Bock, Leopold Figl, Alfons Gorbach, Josef Kimmel und die Brüder Puljar. UP Dr. Zessner-Spitzberg ist der erste Tote des CVs im KZ Dachau gewesen (gest. 1.8.1938).

Obwohl behördlich aufgelöst, hat der ÖCV unter dem

illegalen Decknamen „Standard 105“ (105=öem.CV) und in seiner Verbindungen weitergelebt. In der illegalen Zeit sind über 80 Rezeptionen erfolgt. Unter der Tarnung einer Kameradschaft des NS-Studentenbundes ist in Innsbruck eine Verbindung gegründet worden, die spätere CV-Verbindung Alpina-Innsbruck.

Außerhalb der Verbindungen sind zahlreiche Cbr., aktiv im Kampf gegen die NS gewesen, so zum Beispiel bei einer von der Wiener Katholi-

Abschlußzeremonie zur Unterzeichnung des bilateralen Abkommens zum österreichischen Versöhnungsfonds

Am 24.10. 2000 17.30 Uhr hat in den Räumen des Bundespräsidenten in Wien 1 Hofburg die Abschlußzeremonie zur Unterzeichnung des bilateralen Abkommens zum österreichischen Versöhnungsfonds in Anwesenheit von Vertretern von acht Ländern, darunter auch des US-Vizefinanzministers Stuart Eizenstat, stattgefunden.

In seiner Begrüßungsansprache wies Bundespräsident Dr. Hradil darauf hin, daß mit der Unterzeichnung dieses Abkommens durch die Vertreter von acht Ländern ein Prozeß abgeschlossen worden sei, der das grausame Schicksal der ehemaligen Sklaven und Zwangsarbeiter des nationalsozialistischen Regimes auf dem Staatsgebiet des heutigen Österreich beleuchtet und eine sehr langen verdienten Geste der Anerkennung für ihre Leiden gebracht habe. Mit diesen von Österreich freiwillig zu leistenden Zahlungen an ehemalige Sklaven und Zwangsarbeiter sei ein dunkles Kapitel in der österreichischen und europäischen Geschichte abgeschlossen worden. Besonders dankte der Bundespräsident der Sonderbeauftragten der österreichischen Regierung, Dr. Maria Schaumayer. Abschließend betonte er, daß viele Firmen, die ihre Unterstützung für den Fonds zugesagt haben, keine Nachfolgefirmen von Unternehmen seien, die während der NS-Herrschaft bestanden haben. US-Vizefinanzminister Eizenstat wies ebenfalls in seiner Ansprache auf die historische Bedeutung dieses Aktes der Wiedergutmachung hin und dankte allen Beteiligten. Er verlas ein Gratulationsschreiben des US-Präsidenten Clinton und gab entsprechend diesem Gratulationsschreiben der Hoffnung Ausdruck, daß nun auch für die verbleibenden Eigentums- und „Arisierungsfragen“ eine ähnliche Lösung gefunden werde.

► schen Jugend in den Stephansdom in Wien eingeladenen Andacht am 7.10.1938, anlässlich des Rosenkranzfestes. Statt der erwarteten 700 bis 800 sind über 8000 Jugendliche gekommen, die nach der Andacht am Stephansplatz Chr. Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer akklamierten und das Tiroler Herz-Jesu-Bundeslied „Auf zum Schwarze Volk und Land“ sangen. Es war dies die einzige illegale Großkundgebung unter freiem Himmel im gesamten Großdeutschen Reich zwischen 1938 und 1945. Chr. Ferdinand Habel ist wegen Teilnahme an dieser Veranstaltung in das KZ eingeliefert worden und dort am 3.2.1940 gestorben.

Von den zahlreichen illegalen Organisationen, in denen CChr./KKhR. aktiv tätig gewesen sind, seien nur die größten erwähnt. Die größte Widerstandsgruppe im Osten Österreichs, die sich bis in das Stift Währing bei Linz erstreckte, ist die unter Führung des Klosterneuburger Augustiner-Chorherrn Roman Scholz gewesen; allein aus dieser Gruppe sind 20 umgekommen,

darunter 7 CChr. und 6 KKhR. Von der in Wien ab 1942 tätigen Widerstandsgruppe Maier-Messner-Caldonarci sind zahlreiche Mitglieder hingerichtet worden, darunter 2 CChr. Die in Kärnten ab 1939 tätige Widerstandsgruppe „Antifaschistische Freiheitsbewegung“, hauptsächlich aus Kleinrikern und ehemaligen Angehörigen der OSS bestehend, hatte sogar den Plan, BK Dr. Schuschnigg aus dem KZ zu befreien. Unter den 8 Todesopfern dieser Gruppe waren 3 KKhR. und ein Chr. Der im Frühjahr 1945 in Tirol, im Rahmen des Provisorischen Österreichischen Nationalkomitees (POEN) tätigen Widerstandsgruppe ist es gelungen, den gesamten Führungsstab von Partei und Wehrmacht auf der Humberg in Innsbruck gefangen zu nehmen und die US-Truppen in die befreite Stadt zu führen. Bei dieser Gruppe sind führend die CChr. Karl Graher, Reut-Nicolassi und Ludwig Steiner gewesen. Insgesamt haben mindestens 25 CChr. und ungefähr genauso viele KKhR. im Widerstand gegen den NS ihr Leben geopfert. Nicht enthal-

ten sind in dieser Zahl die vielen Einzelkämpfer, die insbesondere wegen der Weigerung der Teilnahme an Erschießungskommandos von Kriegengerichten zum Tode verurteilt und erschossen worden sind.

Wesentlich weniger spektakulär ist der Widerstand des katholischen Klerus gewesen. Viele aus Abstammungsgründen von den NS verfolgt danken ihr Leben den von den Plärrern nicht immer genau den Matrikeln entsprechend ausgestellten Geburts- und Taufscheines. Ab dem Herbst 1944 haben sich innerhalb der Heimatlazarette in Wien Widerstandsgruppen gebildet, die sogenannten Widerstandslazarette; sie verorgerten die Wiederherstellung der Fronttauglichkeit und haben so manche davor bewahrt, noch in letzter Minute den „Heldentod“ zu sterben. Führend in dieser Gruppe und in einer Widerstandsgruppe der San.Ers.Abt. 17 ist der spätere Direktor des AKH in Wien, Franz Ritschel, gewesen. Der Gemeindevater von Gmünd (NÖ), Lanc, hat ab dem Sommer 1944 nicht nur

als Zwangsarbeiter nach Gmünd verschleppte ungarische Juden verbotenerweise behandelt, er hat auch einige von ihnen so lange verborgen, bis der Krieg zu Ende gewesen ist. Er ist mit der Pflanzung eines Baumes in der „Allee der Gerechten“ in Jerusalem geehrt worden.

Die CChr. Otto Habsburg und UP Willibald Pföchl haben in den USA versucht, zusammen mit dem letzten Sozialminister der Regierung Schuschnigg, Rott, eine österreichische Exilregierung zu bilden, was von den dort im Exil lebenden Sozialisten verneint worden ist. Gelingen ist ihnen die zeitweise Aufstellung eines österreichischen Freiheitsbataillons und ein „Österreich-Tag“ am 31.7.1941, in dessen Rahmen der USA-Kongress die Resolution 328 über die Selbständigkeit Österreichs beschlossen hat. ■

Wiedergabe einer Vortragsrede, gehalten von Hubert Jurassek, Rd., bei einer Veranstaltung des AHLBNO am 19.9.2000 am Sonnenwendstein.

Geburtstage

Runde und halbrunde Geburtstage im Jahr 2000

Herr Dr. Gerhard Kastelic Wien	60
Herr Othmar Burian Wien	75
Frau Anna Birk Wien	80
Frau OSR Dr. Josefa Breuer Wien	80
Frau Johanna Chortulansky Wien	80
Frau Ludmilla Gruber Oberösterreich	80
Frau OSR Gertraud Jedliczka Wien	80
Herr Landesobm. Dr. Hubert Jurassek Wien	80
Frau Hermine Kelch Niederösterreich	80
Frau Theresia Rath Oberösterreich	82
Frau Maria Grad Oberösterreich	83
Frau Theresia Traxler Oberösterreich	83
Frau Theresia Birngruber Oberösterreich	85
Herr Dr. Gottfried Dinzl Wien	90
Herr ODr. Silvester Birngruber Oberösterreich	91
Frau Katharina Fellner Oberösterreich	94
Frau Paula Fenz Wien	95

Landesverband Steiermark

Ordentliche Generalversammlung des Landesverbandes Steiermark ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekennern für Österreich am 7. Oktober 2000

Neuwahl des Vorstandes für die Funktionsperiode 2000 bis 2005

Obmann:

Präsident des Bundesrates a.D., BR KmsR Alfred Gerall (auch stellf. Bundesobmann), Graz

Obmannstellvertreter:

Univ. Prof. Dr. Karl Albrecht v. Hubinsky, Graz

Kassier: Gerhard Geimic, Graz

Kassierstv.: Dr. Alois Schöblauf, Graz

Kassenprüfer: Herr Frank, Feldbach; RR Franz Keltösch, Graz

Schriftführer: Dr. Ewald Gottl, Birkfeld

APA-Austria Presse Agentur

Klagenfurt, 10. 11. 2000

in allen Bereichen der Welt und ihrer Geschichte immer wieder das Böse zum Durchbruch gekommen ist.

Zeitzeuge wirft Van der Bellen Beleidigung Österreichs vor

Der ehemalige Bürgermeister von Klagenfurt, Mag. Leopold Guggenberger, nimmt zur Kritik an Schüssel Interview für Israel Stellung:

Herr Abgeordneter Univ.-Prof. Dr. Van der Bellen, geboren 18.01.1944, Sie behaupten „Österreich war Mithras und nicht Hitlers 1. Opfer!“ Mit einem Finken Liebe zum eigenen Land mühten Sie sich bei diesen Worten die eigene Zunge abreiben und über ihr Privileg der späteren Geburt in tiefe Trauer verfallen. Auch Sie unterliegen bis heute noch der raffinierten Terror-, Propaganda- und Lügenmaschine des Österreich hassenden Hitler und seiner raffinierten Helfer. Gleich wie damals viele nach Arbeit und Brot hungernde Österreicher, die durch großspurige Versprechungen bis zur Massenhysterie getrieben, ihr eigenes „nicht lebensfähiges Österreich“ vergessen haben.

Auch die Mächtigen der Welt haben Hitler mit dem „Münchener Abkommen“ geradezu einen Freibrief für die militärische Besetzung des souveränen Österreichs ausgestellt, die schon lange vorher als „Sonderfall Otto“ vorbereitet war.

Bundeskanzler Dr. Schüssel hat also mit seiner Feststellung einem israelischen Journalisten gegenüber recht: „Der souveräne Staat Österreich war das 1. Opfer des Naziregimes“ bzw. „Die Nazis nahmen Österreich mit Gewalt, die Österreicher waren das 1. Opfer!“ Dafür danke ich ihm aus ganzem Herzen, weil ich das alles selbst als Zeitzeuge mit 19 1/2 Jahren miterlebt habe.

Aufgrund meiner Erfahrungen bei der Unterwan-

derung von Nazidemontstrationen in Wien als Landesführer der Mittelschülerorganisation des Österreichischen Jungvolkes wurde ich zur Vorbereitung der mit 13. März 1938 festgesetzten Volksbefragung nach Salzburg beordert. Noch am späten Nachmittag des 11. März 1938 habe ich mit 100 Obermittelschülern in der Salzburger Innenstadt die hysterischen „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ und „Heil Adolf Hitler“ – Rufe mit dem Rufen „Rot weiß rot – bis zum Tod“ und „Österreich“ empfindlich gestört. Diese Demonstration wurde sogar in den bereits NS dirigierten Zeitungen am 12. und 13. März 1938 ausdrücklich erwähnt. Bereits fünf Stunden nach der Abschiedsrede Dr. Schuschnigg, der bestimmt nicht freiwillig, sondern mit den Worten „Ich weiche der Gewalt“ zurück getreten ist, wurde ich in meiner Unterkunft von uniformierten und bewaffneten Nazis gemeinsam mit meinem Freund verhaftet und ins Polizeigefängnis gebracht. Dort wurden laufend bekannte Nazis gegen aller politischen Richtungen in die überfüllten Zellen geliefert.

Herr Abgeordneter Van der Bellen, Sie haben es nicht erlebt, in diesem dramatischen Stunden nicht nur das eigene Land, sondern auch gleichzeitig als junger Patriot die Freiheit zu verlieren. So wie mir erging es vielen Tausenden in ganz Österreich, das schon nach kürzester Zeit aus der schamhaften Bezeichnung „Ostmark“ zu den von Berlin aus gelenkten Donau- und Alpengauen wurde. Die Länder Ober- und Niederösterreich wurden zu Ober- und Niederdonau degradiert. Österreich war weg von der Landkarte, aber nicht aus den Herzen sei-

ner Menschen. Eine Volksbefragung am 13. März 1938, die mit der Gewalt einer militärischen Besetzung verhindert wurde, hätte bestimmt eine große Mehrheit jener Österreicher erhalten, die später nicht über eine lächerliche Organisation in Massen Hitler zujubeln, sondern am 13. März 1938 in Gefängnissen oder auf dem Transport nach Dachau waren, oder hinter verschlossenen Türen der verlorenen Heimat nachtrauerten.

Das eigene Land als „Mithras und nicht als 1. Opfer Hitlers“ zu bezeichnen, kann bestenfalls ihrem Privileg der späteren Geburt und als blinder Nachbeter der damals eskalierenden NS-Propaganda zugeschrieben werden. Diese leichtfertige Behauptung ist aber eine tiefe Beleidigung aller Opfer der NS-Gewalt in Österreich, jener die es nach der Befreiung wieder aufgebaut haben und die auch heute noch dieses Österreich lieben.

Dass es auch nicht wenig Österreicher gegeben hat, die wie in allen anderen Diktaturen an deren Untaten und Verbrechen beteiligt waren, unterscheidet uns nicht von anderen Ländern, in denen Menschen ganz offen am Vollzug des Holocaust mitwirkten. Aber gerade diese Tatsache sollen und dürfen wir nicht vergessen, dass

Herr Prof. Van der Bellen, holen Sie selbst Ihren „unfähigen Rückstand in der Aufarbeitung der österreichischen Geschichte“ nach und entschuldigen Sie sich bei ganz Österreich, das Sie als Mithras Hitlers verleumdete und beleidigt haben.

Frau Abgeordnete Mag. Kuntzel, von Ihnen hoffe ich, dass Sie aufgrund der Darstellung eines Zeitzeugen, der damals noch ein wenig jünger war, wie Sie es heute sind, es nie erleben müssen: „Es gibt Österreich nicht mehr!“ Sie dürfen es als erst gemeinte Vertreterin des österreichischen Volkes nicht „unfallbar“ halten, wenn ein „verhaiderter Kanzler zu Recht behauptet, „dass die Nazis Österreich mit Gewalt nahmen und die 1. Opfer die Österreicher waren.“

Ich lade Sie beide ein, gemeinsam mit meinen Jugendfreunden, Prof. Otto und Fritz Molden und den Repräsentanten der politisch Verfolgten Österreichs, Dr. Hubert Jarssek, als noch lebende Zeitzeugen über ihre künstliche Aufregung zu den Worten des Bundeskanzlers Dr. Schüssel in aller Öffentlichkeit zu diskutieren und an einer echten Aufarbeitung der österreichischen Geschichte im abgelaufenen Jahrtausend mitzuwirken. ■

Mag. Leopold Guggenberger
Bürgermeister a.D.,
Klagenfurt

Totentafel

Wir gedenken unserer Kameradinnen und Kameraden aus:

Landesverband Burgenland:

Oberst i.R. Rudolf Schmidt, 20. Oktober 2000

Landesverband Salzburg:

OSR August Gorbach, 30. Oktober 2000

Landesverband Wien:

Johannes Eidlitz, 14. November 2000

Auszeichnung für Menschlichkeit!

Am 22. September 2000 wurde in Graz der über Antrag von Stadtrat Dipl.-Ing. Franz Josef benannte Berthold-Linder-Weg durch den Bürgermeister der Stadt Graz, Alfred Stengl, im Beisein zahlreicher in- und ausländischer prominenter Gäste eröffnet.

Der Landesverband der ÖVP Kameradschaft der pol. Verfolgten und Bekenner für Österreich war maßgeblicher Betreiber für das Zustandekommen der Wegbenennung.

Berthold Linder wurde 1911 in Wien geboren, lebte dort bis zum Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Nach seiner Flucht quer durch Europa wurde er 1943 verhaftet und in verschiedenen Konzentrationslagern wie Auschwitz und Bergen-Belsen interniert. Nach seiner Befreiung durch die Alliierten Truppen wurde er nach Brüssel ge-

bekannt, so auch des Filmes „Running man“, in dem die Hauptrolle Arnold Schwarzenegger spielte, wurde von Arnold mit Bundesrat Alfred Gerstl 1987 bekannt gemacht, woraus sich auch die Bekanntschaft und spätere enge Freundschaft zu Berthold Linder ergab.

Berthold Linder wurde in Amerika zum erfolgreichen Geschäftsmann und Präsident der Holocaust-Überlebenden. Er gab dem Drängen Gerstls nach und nahm die Einladung für einen Vortrag durch Landeshauptmann Dr. Josef Krainer 1995 im Josef Krainer-Haus an.

Ein einsames Grab in Frankreich

Der, Walter KRAJNC, 22.2.1916 in Steinaach am Brenner geboren, ist nach Vollendung seines Studiums in Innsbruck von den Nationalsozialisten wegen seiner treu-österreichischen Gesinnung die Zulassung zur Gerichtspraxis verweigert worden. Er hat sich in Innsbruck der Kampfgruppe Tirol der Österreichischen Widerstandsbewegung angeschlossen.

Im Dezember 1940 zur Deutschen Wehrmacht einberufen, ist er im November 1942 zu einer Funkeinheit nach Südfrankreich versetzt worden; dort hat er Kenntnis von Geiselschließungen Angehöriger der Resistance erhalten und seine Ablehnung bekannt gemacht. Daraufhin ist er zu einem Erschießungs-

kommando eingeteilt worden und hat die Teilnahme daran verweigert. Am 12.7.1944 ist er verhaftet worden. Bei dieser Gelegenheit hat man bei ihm auch Unterlagen über einen geheimen Funkverkehr gefunden; er hat verschlüsselte Nachrichten an die französische Resistance geschrieben. Nach Verurteilung von einem Militärgericht zum Tode ist er am 29.7.1944 in der Nähe Avignons erschossen worden. Seine letzten Worte waren: „Es lebe Österreich, es lebe die Freiheit!“ Er wurde auf dem Friedhof Les Angles bei Avignon beigesetzt.

Anlässlich einer Gedenkfeier an seinem Grab hat die französische Zeitung „Le Dauphine“ am 20.6.1958 geschrieben, „er hätte sein Leben retten können, wenn er Namen und Adressen von mehreren unserer Kameraden der Widerstandsbewegung angegeben hätte. Er opferte lieber sein Leben, als die „leile Sache zu verraten“.



v.l.n.re.: Präsident des Bundesrates a.D.: Bundesrat KOR Alfred Gerstl – Landesobmann Stenk, der ÖVP Kameradschaft der pol. Verfolgten, Bürgermeister Alfred Stengl, Joan Linder – Witwe, Stadtrat Dipl. Ing. Franz Josef, Georg und Vivi Linder – Kinder

brucht, wo er auch seine jetzige Frau Joan traf und heiratete, nachdem seine erste Frau und deren beide Kinder im Konzentrationslager umkamen. 1951 wanderte er in die USA aus.

Der Sohn Berthold Linders, Georg Linder, international auch als Filmproduzent

Berthold Linder war auch Bauchtanzer des amerikanischen Bestsellers „Verdammt ohne Urteil“. Dieses Buch wurde 1997 ins Deutsche übersetzt und vom Styria-Verlag in Graz herausgegeben.

Zur Präsentation dieses Buches am 22.9.1997 lud Frau Landeshauptmann Waltraud

Klasnic in das Palais Attems hochrangige Vertreter aller Parteien ein.

Sie waren alle gekommen... Nach der Begrüßung durch Frau Landeshauptmann Klasnic sprach Berthold die Worte „Dies ist der glücklichste Tag in meinem Leben“ – und erlag darauf einem Herzschlag.

Der Lebensweg Berthold Linders, seine Wesensart, seine Bemühung Brücken zu bauen veranlaßte die Stadträte und den Grazer Gemeinderat zum einstimmigen Beschluß für den Festakt am 22. September 2000 und für die Wegbenennung.

Präsident des Bundesrates a.D. Bundesrat KOR Alfred Gerstl
Landesobmann Stenkmark

Impressum:

Medieninhaber

und

Herausgeber:

Kuratorium der ÖVP-

Kameradschaft der politischen

Verfolgten,

1080 Wien, Laudongasse 18

Verleger: NORIKA-BUCH u.

ZEITUNGSVERLAG Ges.m.b.H.,

3403 Koblentzberg,

Wiener Straße 106

Fotograf: Felber, „Presse“-Archiv,

Vogelbaum-Institut, Hofmeister

Layout: Tanja Pichler, 1080 Wien,

Kettenbrückengasse 11/23

Druck: Medienhaus Böger

2320 Schwechat, Penkenhofg.23

